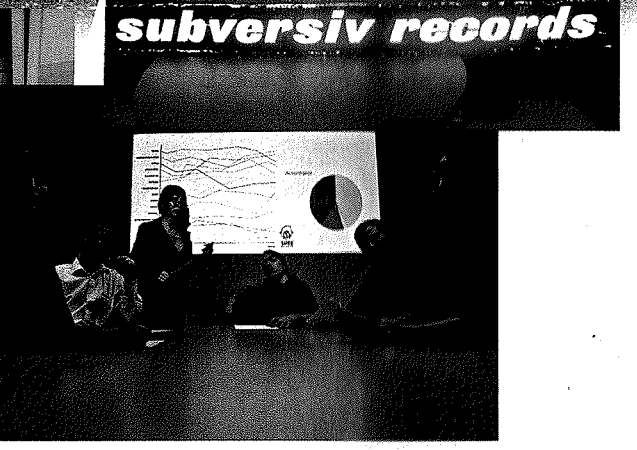




# Saiko Records vs. Subversiv Records

## Runde 2

... nach der ersten Runde im Röstgrawischen den beiden Qualitäts-Rock-versiv aus Bern und Saiko aus Freiburg. Im realen Eishockeyleben: Letzten stand hier: „Im Eishockey haben die Drachen momentan für einmal mehr halbe Punktzahl der Berner Löwen (bei Abschluss).“ Das stimmt auch heute noch, er noch schleicht Gottéron um den Strich d der SCB weit obenaus. Dafür verliert er wieder gegen den Freiburger Klub. Ein sportlicher Wettkampf in mehreren ihre Idee, ihre Bestseller, ihre Wünsche. Einen Sieger dieses gewaltfreien Spiels fast.



### 4. Wieviele gepresste Alben?

Subversiv: viele / Saiko: rund 22'000

5:3 - an Saiko wegen der Mühe, nachzuzählen und der beeindruckenden Zahl.

### 5: Bestseller?

Subversiv: Tight Finks „You and the Tight Finks“, 2000 Stück (gibt's da nicht Gold?)

Saiko: Soften „Just Like Lonesome Jim“, 700 Stück  
Underschool Element „Rien de plus“, 700 Stück

6:4 - beide sind Gewinner, weil sie machen statt zu reden.

### 6: Welche Band würdet ihr gern veröffentlichen?

Subversiv: Neurosis

Saiko: Young Gods, sind ja auch Freiburger. Niemals aber die arroganten Arschgesichter von Oasis.

7:5 - beide beweisen guten Geschmack

### Und die Frage der Woche: Hat Blocher recht?

Subversiv: Enthaltung, nicht Subversiv Records-kompatibel.

Saiko: Hat genauso Recht wie sich Avril Lavigne als Punkrockstar ausgibt. Recht, dass er lange Unterhosen trägt, damit seine Eier nicht einlaufen.

8:7 - 1 Sonderpunkt für Subversiv, weil sie sich ob der doofen Frage gewehrt haben.

2 Sonderpunkte für Saiko, weil sie den Spass vierfach mitgemacht haben.

## Von 0 auf Stairway To Heaven

Welcher Teufel reitet ihn da bloss in den Himmel? Dass er seit bald zwei Jahrzehnten mutige Programme auf die Beine stellt, ist bekannt. Dass er nun aber sein Bühnendebüt - auf der für ihn falschen Seite des Konzerts - gleich mit dem Übersong „Stairway To Heaven“ von Led Zeppelin wagt, könnte für ihn auch zur Showtrappe in die Hölle werden. Wird es aber nicht, da er erstens gut eingebettet in versierte Musiker sein wird. Und zweitens weiss er fast immer was er tut, auch wenn das Ende nicht immer voraussehbar ist.

Ach ja, es handelt sich um Daniel Pontana, den umtriebigen Programmator des wilden Bad Bonn. Und er wird Gitarre spielen zu diesem einzigen Song. Erst mit 40 hat er zu üben begonnen, das ist vier Jahre her. Und vielleicht jeden Tag ein bisschen höher auf der „Stairway To Heaven“. Den Auftritt gibt es am „Get plugged“-Festival in der Stadt Freiburg.



## #1 knapp verpasst Ein CH in UK

Wäre es nicht ein Wintermärchen, es wäre ein Indie-Sommerhit: „Worried About Ray“ von The Hoosiers. Für den Exil-Freiburger Duri Darms (Das ist sein richtiger, rätoromanischer Name, wobei Duri eine durchaus bodenständige Übersetzung hat. Die hasst er aber, deshalb viel Glück beim Googeln. Nur soviel: es ist nicht Arthur! Wie sprechen das den bloss die Briten aus?) wurden die Hoosiers eher zum Alptraum. Als er vor einigen Jahren nach London gezogen ist, um sein musikalisches Glück zu suchen, hat er The Hoosiers mitgegründet. Damals traten sie noch zu viert, in identischen Kleidern und als Support eines lokalen Helden im Fri-Son Freiburg auf und hiessen The Hoosier Complex. Tasten, Songs und Backgroundvocals waren Duri's Aufgaben. Kurz bevor die Hoosiers 2007 mit ihrer Single in England auf der Nummer 1 gelandet sind, hat er sich jedoch von der Band getrennt oder müssen - die berühmten musikalischen Differenzen. Er nimmt's einigermaßen gelassen. Denkt man aber an die möglichen britischen Pfündchen auf seinem Konto, den Ruhm, das Touren, die Groupies, uh, shit happens. Den Kopf jedoch nicht in den Sand gesteckt und bereits die nächste Band gegründet, hofft er auf seine „nächste“ Nummer 1. „Magnetic“ heisst die neue Hoffungsband.

## Expander - Stretch your taste

Expander sind drei alte Frustmusiker aus Bern und Freiburg, die seit Jahren zwanghaft ihre permanente Erfolglosigkeit vertonen müssen. Nach so vielen aberrechten, sinn- und brotlosen Projekten stapelten sich haufenweise nicht verkaufte CDs in Keller und Estrich. So kam es, dass Platz geschaffen werden musste, und aus Restmaterial beinahe von selbst ein Album entstehen konnte. Expander sind 40, aber nicht alle drei zusammen, nur schon alleine Lee „Louis, Luca, Lua“ Schornoz. Und dann schämen sie sich nicht einmal, erst jetzt ein Debütalbum zu veröffentlichen. Und das erst noch bei „Pro Stata Records“, laut Waschzettel im polnischen Warschau. Ha, selten so nicht gelacht.

### Achterbahnfahrt des schlechten Geschmacks

Die CD beginnt dann mit einem Neue-Deutsche-Welle-Angriff inklusive Grönemeyer-Spasti-Getue. Acht weitere unerwartete Spielereien folgen. Überall steckt viel Groove, Funk und Witz drin, oft Surf und Rockabilly à la bernoise. Da ein Schuss Metal, dort etwas Industrial, aber am Ende könnte Zappa Patron stehen. Als Abschluss winkt Paola's (eigentlich Roy Orbison's) „Blue Bayou“ in abgesoffenem Hawaii-Stil. Ein Delirium von einem Album.

### Keine Scheu vor schiefen Tönen

Lee-Louis singt wie gewohnt mit voller Sicherheit unsicher - nett, dass seine Stimme in jedem Song aufs Neue technisch verfremdet wird. Ein Rätsel auch, wie er mit seinen riesigen Metzgergriffeln (die auch die nächsten 40 Jahre weiter wachsen werden), die zarte Gitarre so virtuos behandeln kann. Schweinehälften ausbeineln ist eben auch Feinarbeit, Gitarre spielen auch Schlächtereier. Auch Mago Flück's Bassarbeit ist ohne jeden Zweifel enorm präsent und über jeden Zweifel erhaben grossartig. Zusammen mit seinem Bruder Adi am Schlagzeug bringt er mehr als nur Struktur in die Songs.

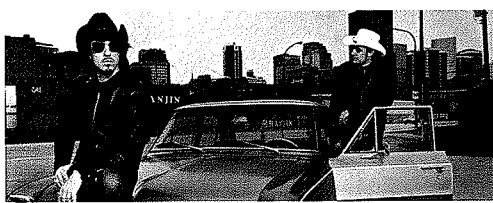
### Todernst

Danke liebe Expander für dieses junge und erfrischende Album. Euer Geschmack und dessen Umsetzung sind hervorragend und haben wohl mit dem fortgeschrittenen Alter zu tun. Live übrigens auch eine Wucht. Kein Wunder: Bassist Mago ist längst kein unbeschriebenes Blatt - Zeno Tornado und Felka sind seine Schlachtrösser. Lee ist u.a. Studiogitarrist von Anshelle und wirklich gewieft auf seinem Instrument, sollte das Singen ohne Verfremdung aber trotzdem lassen.

In concert: 7.2.2008, ISC Bern. Album „Expander“ jetzt erhältlich.



## KONZERTE



**THE BOSSHOSSE**<sup>DE</sup>  
DI 12. FEB. 20H  
TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.



**STEREOPHONICS**<sup>UK</sup>  
DI 26. FEB. 20H  
TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.

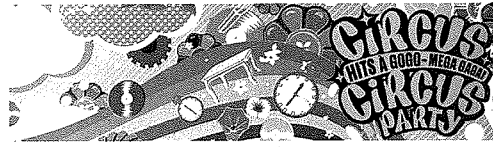


**THE HIVES**<sup>SWE</sup>  
FR 04. APR. 18.30H  
TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.

## PARTYS



**MORE THAN MODE**  
JEDEN MITTWOCH AB 22H  
MI 27.02. THE CURE AFTERPARTY



**CIRCUS CIRCUS PARTY**  
HITS À GOGO - MEGA GAGA  
FR 14.03. & FR 18.04 22H



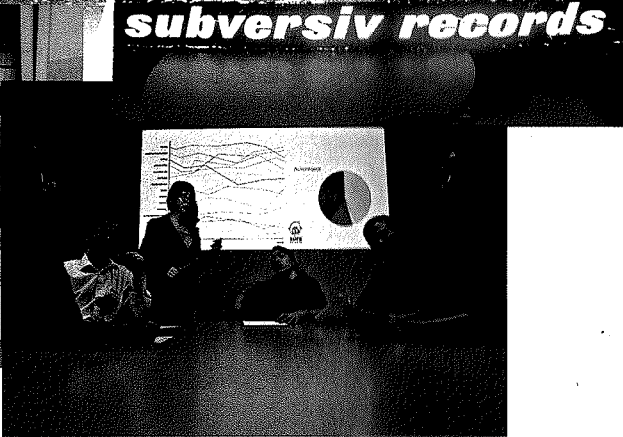
**SUMMER SURF PARTY**  
SURFSOUNDS, NEW ROCK, KARAOKE  
SA 16.02. & SO 23.03 21H



## Saiko Records vs. Subversiv Records

### Runde 2

... nach der ersten Runde im Röstgrawischen den beiden Qualitäts-Rock-versiv aus Bern und Saiko aus Freiburg. Im realen Eishockeyleben: Letzten stand hier: „Im Eishockey haben die Drachen momentan für einmal mehr halbe Punktzahl der Berner Löwen (bei Abschluss).“ Das stimmt auch heute noch, aber noch schleicht Gottéron um den Strich der SCB weit obenaus. Dafür verliert er wieder gegen den Freiburger Klub. Ein sportlicher Wettkampf in mehreren ihrer Idee, ihre Bestseller, ihre Wünsche. Einen Sieger dieses gewaltfreien Spiels fast.



#### 4. Wieviele gepresste Alben?

Subversiv: viele / Saiko: rund 22'000

5:3 – an Saiko wegen der Mühe, nachzuzählen und der beeindruckenden Zahl.

#### 5: Bestseller?

Subversiv: Tight Finks „You and the Tight Finks“, 2000 Stück (gibt's da nicht Gold?)

Saiko: Soften „Just Like Lonesome Jim“, 700 Stück  
Underschool Element „Rien de plus“, 700 Stück

6:4 – beide sind Gewinner, weil sie machen statt zu reden.

#### 6: Welche Band würdet ihr gern veröffentlichen?

Subversiv: Neurosis

Saiko: Young Gods, sind ja auch Freiburger. Niemals aber die arroganten Arschgesichter von Oasis.

7:5 – beide beweisen guten Geschmack

#### Und die Frage der Woche: Hat Blocher recht?

Subversiv: Enthaltung, nicht Subversiv Records-kompatibel.

Saiko: Hat genauso Recht wie sich Avril Lavigne als Punkrockstar ausgibt. Recht, dass er lange Unterhosen trägt, damit seine Eier nicht einlaufen.

8:7 – 1 Sonderpunkt für Subversiv, weil sie sich ob der doofen Frage gewehrt haben.

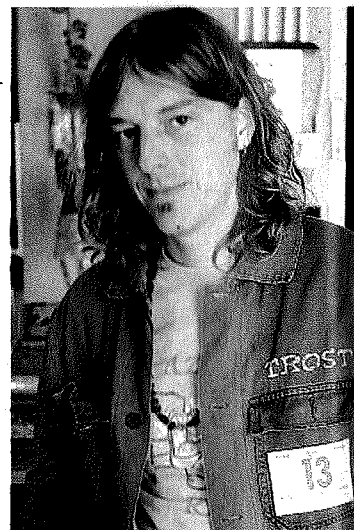
2 Sonderpunkte für Saiko, weil sie den Spass vierfach mitgemacht haben.

### Von 0 auf Stairway To Heaven

Welcher Teufel reitet ihn da bloss in den Himmel? Dass er seit bald zwei Jahrzehnten mutige Programme auf die Beine stellt, ist bekannt. Dass er nun aber sein Bühnendebüt – auf der für ihn falschen Seite des Konzertsaals – gleich mit dem Übersong „Stairway To Heaven“ von Led Zeppelin wagt, könnte für ihn auch zur Showtreppe in die Hölle werden.

Wird es aber nicht, da er erstens gut eingebettet in versierte Musiker sein wird. Und zweitens weiss er fast immer was er tut, auch wenn das Ende nicht immer voraussehbar ist.

Ach ja, es handelt sich um Daniel Pontana, den umtriebigen Programmator des wilden Bad Bonn. Und er wird Gitarre spielen zu diesem einzigen Song. Erst mit 40 hat er zu üben begonnen, das ist vier Jahre her. Und vielleicht jeden Tag ein bisschen höher auf der „Stairway To Heaven“. Den Auftritt gibt es am „Get plugged“-Festival in der Stadt Freiburg.



### #1 knapp verpasst Ein CH in UK

Wäre es nicht ein Wintermärchen, es wäre ein Indie-Sommerhit: „Worried About Ray“ von The Hoosiers. Für den Exil-Freiburger Duri Darms (Das ist sein richtiger, rätoromanischer Name, wobei Duri eine durchaus bodenständige Übersetzung hat. Die hasst er aber, deshalb viel Glück beim Googeln. Nur soviel: es ist nicht Arthur! Wie sprechen das den bloss die Briten aus?) wurden die Hoosiers eher zum Alptraum. Als er vor einigen Jahren nach London gezogen ist, um sein musikalisches Glück zu suchen, hat er The Hoosiers mitgegründet. Damals traten sie noch zu viert, in identischen Kleidern und als Support eines lokalen Helden im Fri-Son Freiburg auf und hiessen The Hoosier Complex. Tasten, Songs und Backgroundvocals waren Duri's Aufgaben. Kurz bevor die Hoosiers 2007 mit ihrer Single in England auf der Nummer 1 gelandet sind, hat er sich jedoch von der Band getrennt oder müssen – die berühmten musikalischen Differenzen. Er nimmt's einigermaßen gelassen. Denkt man aber an die möglichen britischen Pfündchen auf seinem Konto, den Ruhm, das Touren, die Groupies, uh, shit happens. Den Kopf jedoch nicht in den Sand gesteckt und bereits die nächste Band gegründet, hofft er auf seine „nächste“ Nummer 1. „Magnetic“ heisst die neue Hoffungsband.

### Expander - Stretch your taste

Expander sind drei alte Frustmusiker aus Bern und Freiburg, die seit Jahren zwanghaft ihre permanente Erfolglosigkeit vertonen müssen. Nach so vielen aberrechten, sinn- und brotlosen Projekten stapelten sich haufenweise nicht verkaufte CDs in Keller und Estrich. So kam es, dass Platz geschaffen werden musste, und aus Restmaterial beinahe von selbst ein Album entstehen konnte. Expander sind 40, aber nicht alle drei zusammen, nur schon alleine Lee „Louis, Luca, Lua“ Schornoz. Und dann schämen sie sich nicht einmal, erst jetzt ein Debütalbum zu veröffentlichen. Und das erst noch bei „Pro Stata Records“, laut Waschzettel im polnischen Warschau. Ha, selten so nicht gelacht.

### Achterbahnfahrt des schlechten Geschmacks

Die CD beginnt dann mit einem Neue-Deutsche-Welle-Angriff inklusive Grönemeyer-Spasti-Getue. Acht weitere unerwartete Spielereien folgen. Überall steckt viel Groove, Funk und Witz drin, oft Surf und Rockabilly à la bernoise. Da ein Schuss Metal, dort etwas Industrial, aber am Ende könnte Zappa Patron stehen. Als Abschluss winkt Paola's (eigentlich Roy Orbison's) „Blue Bayou“ in abgesoffenem Hawaii-Stil. Ein Delirium von einem Album.

### Keine Scheu vor schiefen Tönen

Lee-Louis singt wie gewohnt mit voller Sicherheit unsicher – nett, dass seine Stimme in jedem Song aufs Neue technisch verfremdet wird. Ein Rätsel auch, wie er mit seinen riesigen Metzgergriffeln (die auch die nächsten 40 Jahre weiter wachsen werden), die zarte Gitarre so virtuos behandeln kann. Schweinehälften ausbeineln ist eben auch Feinarbeit, Gitarre spielen auch Schlächtereier. Auch Mago Flück's Bassarbeit ist ohne jeden Zweifel enorm präsent und über jeden Zweifel erhaben grossartig. Zusammen mit seinem Bruder Adi am Schlagzeug bringt er mehr als nur Struktur in die Songs.

### Todernst

Danke liebe Expander für dieses junge und erfrischende Album. Euer Geschmack und dessen Umsetzung sind hervorragend und haben wohl mit dem fortgeschrittenen Alter zu tun. Live übrigens auch eine Wucht. Kein Wunder: Bassist Mago ist längst kein unbeschriebenes Blatt – Zeno Tornado und Felka sind seine Schlachtrösser. Lee ist u.a. Studiogitarrist von Anshelle und wirklich gewieft auf seinem Instrument, sollte das Singen ohne Verfremdung aber trotzdem lassen.

In concert: 7.2.2008, ISC Bern.  
Album „Expander“ jetzt erhältlich.



### KONZERTE



### THE BOSSHOSSE<sup>DE</sup>

DI 12. FEB. 20H

x-tra TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.



### STEREOPHONICS<sup>UK</sup>

DI 26. FEB. 20H

x-tra TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.



### THE HIVES<sup>SWE</sup>

FR 04. APR. 18.30H

x-tra TICKETCORNER  
0900 800 800  
CHF 1.19/min.

### PARTYS



### MORE THAN MODE

JEDEN MITTWOCH AB 22H

MI 27.02. THE CURE AFTERPARTY

x-tra



### CIRCUS CIRCUS PARTY

HITS À GOGO - MEGA GAGA

FR 14.03. & FR 18.04 22H

x-tra



### SUMMER SURF PARTY

SURFSOUNDS, NEW ROCK, KARAOKE

SA 16.02. & SO 23.03 21H

x-tra